Nummer 1585 Illustrierter 13. Jahrgang 1931
Film-Kurier

Die Blumenfrau von Lindenau

Archiv
B-175-4

Die Blumenfrau von Lindenau

nach der Komödie „Sturm im Wasserglas" von Bruno Frank

MANUSKRIPT: Walter Wassermann und Walter Schlee.

Regie: Georg Jacoby

AN DER KAMERA: Guido Seeber, Bruno Timm / BAUTEN: Architekt Hans Jacoby / TONPHOTOGRAPHIE: Alfred Norkus

Tonaufnahmeverfahren:

TOBIS

PERSONENVERZEICHNIS:

Stadtrat Dr. Thoß	Paul Otto
Viktoria, dessen Frau	**Renate Müller**
Zeitungsverleger Quilling	Herbert Hübner
Lisa, dessen Frau	Grete Maren
Redakteur Burdach	**Harald Paulsen**
Frau Vogl, Blumenfrau	**Hansi Niese**
Magistratsdiener Pfaffenzeller	**Oscar Sabo**
Gerichtsvorsitzender	Otto Tressler
Staatsanwalt	Franz Schaltheitlin
1. Beisitzer	Eugen Günther
2. Beisitzer	Karl Kneidinger
Kellner	Alfred Neugebauer

Ein Sascha-Felsom-Film

Verleih:

Fellner & Somlo G. m. b. H.

Berlin SW 48, Friedrichstr. 224

Die Stadt Lindenau steht vor einer großen Entscheidung. Ein neuer Bürgermeister soll gewählt werden. — Im Grunde ist die Entscheidung schon gefallen, sind sich doch alle Parteien einig, daß nur der tüchtige Stadtrat Dr. Thoß in Frage kommt. — Die bedeutendste Zeitung der Stadt, die „Nachtpost", deren Herausgeber Quilling, ein guter Freund von Thoß ist, hat glänzend für die Wahl vorgearbeitet und bringt täglich zündende Artikel über dessen hervorragende Eigenschaften. — Weniger begeistert ist eine Person, die allerdings schon durch ihre gedrückte soziale Stellung kaum Einfluß auf seine Wahl haben dürfte, eine arme Blumenfrau namens Vogl, die ihren Blumenstand in einer Seitenstraße hat und deren Einkünfte seit der Verlegung der Haltestelle der Elektrischen wesentlich zurückgegangen sind. — Frau Vogl hat nur einen einzigen Freund in ihrem bescheidenen Dasein, ihren Hund „Toni", ein unscheinbares, ruppiges Vieh im Grunde, aber, wie man so sagt, eine treue Seele. — Und jetzt soll ihr dieser Toni weggenommen und getötet werden, weil Dr. Thoß die Hundesteuern heraufgesetzt hat und sie die nötigen 60 Mark nicht bezahlen kann. — Ein alter Bekannter, der Amtsdiener Pfaffenzeller, der täglich an dem Blumenstand der Frau Vogl vorbeikommt und dem Hunde Wurstzipfel und Knochen mitbringt, soll den Hund jetzt abholen und bis zur Tötung aufbewahren. — Resolut wie Frau Vogl nun einmal ist, beschließt sie, sich direkt an Dr. Thoß zu wenden. Vielleicht kann sie sein Herz rühren, vielleicht genügt es, wenn sie ihm erzählt, daß sie ohne ihren Toni nicht leben kann. — Sie zieht sich ihre feinsten Sachen an und macht Dr. Thoß einen Besuch. — Dort aber trifft sie Dr. Thoß nicht an, der ist in irgendeiner Wahlversammlung und muß zündende Reden über sein Pro-

Zwei, für die das Urteil sehr wichtig ist — Renate Müller und Harald Paulsen.

Große Gerichtsszene um Toni — Blumenfrau höchst besorgt!

DER HUND, UM DEN

Prozeßausgang sehr ungewiß —
Hansi Niese und Oskar Sabo werden schweigen.

Gerechtigkeit siegt — Toni frei —
Frau Vogel sehr glücklich!

gramm als zukünftiger Bürgermeister halten. — Aber die Frau des Herrn Stadtrat ist da und außerdem ein junger Redakteur der „Nachtpost", Franz Burdach, der ebenfalls auf Dr. Thoß wartet, um ihn für seine Zeitung zu interviewen. — Diesen Redakteur hält Frau Vogl für den Stadtrat und schüttet ihm in ihrer Erregung ihr übervolles Herz aus. Ehe Burdach ihr klarmachen kann, daß sie nicht den Richtigen erwischt hat, muß er sich wohl oder übel das ganze, kleine, bejammernswerte Schicksal der Blumenfrau und ihres Hundes anhören. — Und sowohl Burdach wie Frau Dr. Thoß, die bei dem Erguß der Frau Vogl dabei war, interessieren sich derart für das Schicksal des Hundes, daß sie beide beschließen, bei Dr. Thoß für die gute Frau einzutreten. — Aber Dr. Thoß denkt gar nicht daran, zu helfen, wie es Burdach ihm vorschlägt, und die Einwendungen seiner Frau weist er zurück. — Und Burdach, der sich eine eigene Ansicht über den Fall gemacht hat, kann Dr. Thoß nur vergeblich darauf hinweisen, daß die Wahl bevorstehe, daß man jedes Aergernis vermeiden müsse und daß die Wahlreden des Dr. Thoß und sein sorgfältig ausgearbeitetes Programm eigentlich sehr viel vom Schutz der armen Bevölkerung enthalten. — Dr. Thoß wirft, ohne sich um Burdachs Anwesenheit zu kümmern, die arme, jammernde Frau Vogl hinaus. — An diesem Abend hat Burdach merkwürdig lange in seiner Redaktion zu tun. — Nachdem alle anderen Redaktionsmitglieder gegangen sind, ruft er sich einen treuen Setzer, läßt einen Artikel aus der Zeitung herausnehmen und gibt dafür einen anderen hinein, den außer ihm bisher noch niemand gelesen hat. — Der Artikel des Redakteurs Burdach schlägt in Lindenau wie eine Bombe ein. — Dieser Artikel entlarvt Thoß als Schwätzer und Schönredner, er entwickelt den Fall der armen Blumenfrau und ihres Hundes und ruft zu einer Sammlung für die vom Magistrat zu Unrecht gemaßregelte Frau auf. — Das Spottgedicht aber, daß am Schluß dieses Artikels steht, singt schon am nächsten Nachmittag die ganze Stadt. — Dr. Thoß, mitten in fiebrigen Wahlvorbereitungen, hat von den Vorkommnissen noch keine Ahnung, als er am Nachmittag als Redner in einer Wahlversammlung auftritt. — Da empfängt ihn, als er gerade wieder seine Phrasen loslassen will, aus der Versammlung heraus vielstimmiges Hundegebell, und Thoß muß, von der Versammlung niedergebellt, das Feld räumen.

Zu-Hause erwartete ihn eine neue Enttäuschung. Nimmt doch seine Frau durchaus nicht Partei für ihn, sondern hält zu Burdach. Die einzige, die sich ganz für ihn einsetzt, ist die Frau des Verlagsdirektors Quilling. Sie ist es, die ihm Mut zuspricht und ihn auffordert, den Kopf oben zu behalten. — Als sich jetzt vor dem Hause eine riesige Menschenmenge ansammelt, ist es wiederum Frau Quilling, die Thoß veranlaßt, trotz Abratens seiner Frau, auf den Balkon zu treten, und die Abordnung zu begrüßen. — Kaum aber ist Thoß auf dem Balkon erschienen, als sich in der Menschenmenge unten auf der Straße Bewegung zeigt. Hunde sind mitgeführt worden und beginnen wie auf Kommando beim Aufleuchten vieler Fackeln plötzlich wie wahnsinnig zu bellen. — Vor dem Hexensabbath auf der Straße flieht Thoß wieder in die Wohnung. — Er ist völlig gebrochen. — Und nur Lisa Quilling kümmert sich um ihn und gibt jetzt, in der Stunde der Entscheidung zu, daß sie schon lange mit Dr. Thoß durch heimliche aber zarte Bande liiert sei. — Als jetzt noch der Amtsdiener Pfaffenzeller erscheint, um in höchster Verwirrung mitzuteilen, daß der Hund Toni gestohlen worden sei, hat die Verwirrung ihren Höhepunkt erreicht. — Eine paar Monate später findet in Lindenau eine merkwürdige Gerichtsverhandlung statt. — Noch bevor Dr. Thoß die Stadt wegen der damaligen Vorgänge bei der Wahl heimlich verlassen mußte, hat er den Redakteur Burdach wegen Diebstahls eines Hundes angezeigt.

Zu dieser Verhandlung gegen Burdach erscheint auch Frau Dr. Thoß, die, inzwischen von ihrem Manne geschieden, nur auf den Augenblick wartet, Burdach wiederzusehen. — Bei dieser Verhandlung, bei der Burdach die Sympathien sowohl der Richter wie der Zuschauer für sich hat, kommt er mit einer leichten Strafe mit Bewährungsfrist davon. Die Bewährungsfrist wird unter der Bedingung gewährt, daß der Angeklagte sich verpflichten muß, in den nächsten drei Jahren keinen Hund mehr aus öffentlichem Gewahrsam zu entwenden. — Burdach hat der Verhandlung nur mit halben Ohr zugehört, denn erst durch das Eintreten der geschiedenen Frau Thoß weiß er, daß er in ihr eine Gefährtin fürs Leben gefunden hat. — Aber auch Frau Vogl, die als Zeugin nebst ihrem berühmten Hunde Toni geladen ist, geht nicht leer aus. — Hat es sich doch herumgesprochen, daß ihr durch die seinerzeit von Burdach angeregte Sammlung der enorme Betrag von 1600 Mark zugeflossen ist. — Das Herz Pfaffenzellers hat bei der Nennung dieser Summe höher geschlagen und da er als Amtsdiener ein gutes Auskommen und sogar freie Wohnung, Heizung und Licht hat, sieht es ganz so aus, als wenn der Amtsdiener und die Blumenfrau den Rest ihres Lebens zusammen verbringen würden ... wobei natürlich der Hund Toni nicht vergessen werden darf, der ... und das macht Frau Vogl zur Bedingung ... in ihrem zukünftigen gemeinsamen Haushalt einen Ehrenplatz erhalten muß.

Herausgeber: „Film-Kurier", G. m. b. H., Tageszeitung
(Verlag Alfred Weiner, G. m. b. H.), Berlin W 9, Köthener Str. 37.
Für Deutschland: Einzelpreis 20 Pfennig.
Tiefdruck: Deutscher Schriftenverlag, Berlin.
Für den Inhalt verantwortlich: Hermann Weist, Berlin-Mariendorf.

THE UNIVERSITY OF WARWICK LIBRARY